



Geschichte der Wiener Wasserpolizei: Erster Donaudienst 1935; modernes Polizeiboot „Wien“ der Wasserpolizei 2021.

Dienst auf den Gewässern Wiens

1935 wurde mit der „Bundespolizeilichen Strominspektion“ die erste Wasserpolizeieinheit in Wien gegründet.

1935: Als Folge der innenpolitischen Unruhen wurde die Polizei in Wien aufgerüstet – auch für den Einsatz auf der Donau und dem Donaukanal. 1935 wurde die *Bundespolizeiliche Strominspektion Wien* eingerichtet. Ab Oktober 1935 standen drei mit je einem Maschinengewehr ausgestattete Boote zur Verfügung. 15 nautisch ausgebildete Polizisten versahen in der Strominspektion Dienst. Sie überwachten den Schiffsverkehr, kontrollierten das Schiffspersonal und sonstige Wasserfahrzeuge.

1938: Nach der nationalsozialistischen Machtübernahme wurde die Strominspektion aufgelöst und durch die deutsche Wasserschutzpolizei ersetzt. In Wien befand sich während des Zeiten Weltkriegs das Kommando für den Abschnitt der Donau zwischen Regensburg und Braila (Rumänien).

1. Oktober 1957: Zweieinhalb Jahre nach der Unterzeichnung des Staatsvertrags wurde wieder eine Strompolizei errichtet. Der *Donaudienst* nahm am 1. Oktober 1957 ihre Tätigkeit auf. Das Personal bestand aus einem Offizier und 52 dienstführenden und eingeteilten Sicherheitswachebeamten. Die meisten Bediensteten brachten seemännische Erfahrung von der Handels- und Kriegsmarine mit. Die Stützpunkte des „Donaudienstes“ am Mexikoplatz 4 und am Hafen Freudenau bestanden aus jeweils einem Wachzimmer und Pontons für die Einsatzboote.

8. Juli 1966: Das neue Bootshaus des Donaudienstes wurde offiziell seiner Bestimmung übergeben. Das Bootshaus diente als Winterstandort für die Funkboote. Hier wurden Wartungsarbeiten und Reparaturen an den Einsatzbooten vorgenommen.

1967: Beim Donaudienst gab es vier Funkboote aus Leichtmetall, zwei Sturmboote aus Holz, ein Motorboot in Holzkonstruktion und zwei Kunststoffboote.

1984: Der Donaudienst erhielt das Aluminiumboot „Donau“. Es war zwölf Jahre in Wien im Einsatz und wurde 1992 der Polizei in Linz übergeben.

1989: Neues Amtsgebäude für den Donaudienst am Handelskai 267.

1992: Der Donaudienst erhielt ein Boot mit Flussradaranlage, Typhonhorn, Polizei- und Schiffsfunk, Digital-echolot und Wendekreisanzeiger.

1995: Das Wachzimmer „Hafen Freudenau“ wurde aufgelassen und das von der Wiener Hafen AG neu errichtete Wachzimmer in der Seitenhafenstraße 15 bezogen.

Dezember 1997: Nach dem Inkrafttreten des Schengener Durchführungsabkommens (SDÜ) kontrollierten die Beamten des Donaudienstes auch grenzpolizeiliche Vorschriften. Der Do-

naudienst erhielt ein Boot von der Zollwache Bodensee.

16. Juni 2005: Nach einer Kollision mit einem slowakischen Schubverband sank das Polizeiboot „Donau“. Ein Polizeibeamter kam ums Leben.

1. Juli 2005: Mit dem Inkrafttreten der Polizeireform am 1. Juli 2005 wurde der Donaudienst in *See- und Stromdienst* umbenannt. Die Einheit in der Fachinspektion Handelskai erhielt mehr Kompetenzen nach dem Schiffsverkehrsgesetz. Das Überwachungsgebiet wurde auf den 68 Kilometer langen Streckenabschnitt der Donau von Mannswörth bis nach Altenwörth ausgedehnt.

27. August 2012: Bootstaupe für das neue Polizeiboot „Wien“: Es ist fast 16 Meter lang, 700 PS stark, 15 Tonnen schwer und bis zu 40 Stundenkilometer schnell. Zur Ausstattung gehören Radar, 3-D-Grafik-Echolot, zwei Hochleistungssuchscheinwerfer und eine Alarmanlage.

Oktober 2019: Der See- und Stromdienst, der bisher dem Stadtpolizeikommando Wien-Brigittenau unterstand, wurde als „Wasserpolizei“ der Landesverkehrsabteilung Wien eingegliedert. Der Wasserpolizei gehören heute 48 Polizistinnen und Polizisten an. Jährlich gibt es über 1.000 Streifenfahrten mit den neun Polizeibooten und etwa 200 Einsatzfahrten.